

Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burtholter in Waterloo, (Wellington District) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 2.]

Donnerstag, December 3, 1840.

[No. 13.]

Oeffentlicher Verkauf.

Der Unterschriebene, wohnhaft auf dem Compagnie Land oberhalb Wilmet, eine Meile von der Catholischen Kirche, bietet zum Verkauf an auf öffentlicher Versteigerung:

Am Samstag, den 12ten December, nächstens, folgendes Eigenthum, nämlich:

Ein Joch Ochsen; eine Kuh; ein Kind von letztem Frühjahr; einen neuen Wagen; einen neuen Pflug; eine große Baum-Säge; eine Blocktaste; einen eisernen Zuckerkessel; eine neue Windmühle; eine Schneemaschine; eine neue Kattag- Uhr; 3 Tonnen Heu; 2 Ochsen-Schultern; 2 Fleischstücke; nebst noch andern Hausgeräthschaften zu weitläufig zu melden. Ein Jahr Credit wird gegeben auf gute Bürgschaft. Die Benden soll anfangen um 10 Uhr Vormittags an besagtem Tag, wenn alsdann gehörige Aufwartung gegeben werden wird von

Fabier Schuler.

Compagnie Land, Nov. 26, 1840. 12-3

Eine Plantasche

Zu verkaufen oder zu verlehnen,

Gelgen auf Seite Nummer 3, auf der Nord Seite an der mittleren Straße in Wilmet, bestehend in 200 Acker Land, für 50 von welchen kann ein guter gesetzlicher Dieb gegeben werden.

Die Verbesserungen bestehen in einem guten Wohnhaus, einer guten Scheuer, 25 Acker geklartem Lande unter guten Felsen, wovon 10 mit Winterweizen eingesät sind, und einem guten Brunnen in der Nähe des Hauses. Die Bedingungen auf welche diese Plantasche verkauft oder verlehnt wird, sind vortheilhaft. Um fernere Auskunft werde man sich an

Georg Grimmann.

Waterloo Township, Nov. 26, 1840. 12-3

N. S. Junglic werden alle Diebstahle welche noch an die Pflanzschaft des verstorbenen Jacob Lorenz schuldig sind, dringend ersucht zwischen jetzt und dem ersten Januar, nächstens, bei mir Mithigkeit zu machen, widrigenfalls werden ihre Rechnungen dem Clerik der Court zur Einreibung übergeben.

G. G.

Ernstliche Aufforderung.

Indem ich meinen Freunden und Bekannten für ihre mir häufig erzeigten Wohlwollensbezeugungen dankbar bin, so erlaube ich mich hierdurch zu erklären, daß ich mich nicht entschließen werde, meine Pflanzschaft zu verkaufen, sondern dieselbe zu verlehnen, und mich ihrer ferneren Sanft- und Wohlwollensbezeugungen empfehle, welche ich zugleich bringend alle diejenigen, welche mir noch schuldig sind, sey es aus verfallenen Noten der Buchschulden bis höchstens bis zum 15ten December nächstens zu befrichtigen und ihre respectiven Schulden abzutragen, widrigenfalls werde ich mich genöthigt sehen jeden dieser letzten Aufforderung nicht Nachkommenden, gerichtlich in Belangen und von also zur Zahlung zu zwingen, ohne Ansehen der Person.

Johann Ernst.

Wilmet den 8ten Nov. 1840. 11-3

N. B. Landes Produkte jeder Art nehme ich zu den geschuldeten Preisen an Geldes Statt.

Wurrab-Jäger!

Schieße mit euren Kugelhülsen Luchsen, Hasen, Dachsen Füchsen, Wäre, Wölfe, Panterthiere, Hirsche, Hühner und Hühnerhühner, Schliefer, Ibis, Otter, Biber, Von allem diesen sey nicht frey! Es ist die edle Jagd! Viel Pelze, Häute bringet mir, Von jedem wild' und jagmet Hier, Das im Land' Wald' und Wasser wohnt, Und auch für euerer Wähe lohn! Auch Kuh-, Hind-, Hälter, Ochsen, Haut! Kauf ich auch ab, ihr lieben Leut! Von Schafen auch, schwarz oder weiß, Und zahl dafür den höchsten Preis.

Johann Ernst.

Wilmet den 8ten Nov. 1840. 11-12

Anzeige.

Der Unterschriebene nimmt sich die Freiheit, seinen Kunden u. einem geehrten Publikum überhaupt die ergoße Anzeige zu machen, daß er in seinem alten lokale an der Heiders-Strasse in Wilmet fortwährende haben zu halten nun eine ansehnliche Auswahl von Ellen und Schmitz, wie auch alle in der Grobrieger-Schiff einschlagenden, überhäupt alle jene Artikel, welche man in irgend einem Laden in der Nachbarhaft antreffe zum Verkauf hat, und dieselben zu den billigsten Preisen ablassen werde. Ist dem Verprechen einer prompten Bedienung ersucht er die Fremden und das Publikum ihm gütig einen Theil der Kaufschaft zukommen zu lassen.

Johann Ernst.

Wilmet den 8ten Nov. 1840. 11-12

Es wird verlangt

Von dem Unterschriebenen wohnhaft auf der Schenck-Strasse in Wilmet, eine bedeutende Quantität Lager-Kreuz, Flachsaamen wofür er den höchsten Marktpreis giebt, und auch für Walzen, Neggen, Gerste, Haber etc. haat, wenn erwähnte Gegenstände an seiner Wohnung abgeliefert werden.

Johann Ernst.

Wilmet den 8ten Nov. 1840. 11-12

Scenen aus den Wildnissen Nordamerica's

Die große Wüste.

Den Jägern des weiten Westens, welche in den Schluften des Oregongebirges den Biber fangen, ist auf seinem Theile ihrer weiten Reise von der Grenze zum wilden Jagdsand verfallen. Lewis, Clarke, Major Long und andere Besucher dieser Landstriche litten hier auf dem Wege zu den Rocky-Mountains äußerst durch Wassermangel. Sie schützten alle, wie niederblagend es auf ihrer Begleiter wickte, wenn sie Wochen lang die dürre Fläche durchzogen hatten, und sie immer wieder trostlos unabsehbar sich vor ihnen ausdehnte. Dieser Landstrich, der den Fuß der Rocky-Mountains, so weit sie überhaupt bekannt sind, begleitet, soll im Durchschnitt 600 Meilen breit seyn. Nordwärts ist er größtentheils mit Sand bedeckt, und an vielen Stellen findet sich gar keine Dammere. Im Süden sind lose Bruchstücke vulkanischen Gesteins, zwischen denen fast keine Pflanze gedeiht, über die dürre Ebene erstreckt; und auf dem ganzen Striche gibt es weite Flächen, wo buchstäblich kaum eine Spur von Vegetation zu finden ist. Hier und da steigt man auf Sandhügel, die mit rothen Zweigedern dicht bewachsen sind; im Allgemeinen aber zeigt sich nichts von Vegetation, als dünnbesetztes, verkrüppeltes Gras und Stachelgewächse.

Dieses Land ist von mehreren streifenden Indianerstämmen bewohnt; im Gegensatz zu den Völkern des Westens sind sie nicht so zahlreich, und sie haben keine festen Wohnsitze und kein Jagdrevier, das sie als ihr Eigenthum ansprechen. Sie jagen den Büffel und die Antelope und ziehen mit ihren ledernen Zelten den Herden dieser Thiere nach. Sie wandern so weit, daß sie einerseits im Norden ihre Felle gegen wolle Decken an die britischen Handelsleute am Obere veräußern, andererseits im Süden von den mexicanischen Spaniern für ihre Maultiere und Pferde beschafft und Silberstaub einhandeln. Diese Wüstenbewohner sind sehr wild, räuberisch, und liegen beständig im Kriege mit einigen Stämmen der Wüste, Indianer, welche das fruchtbare Land zwischen ihnen und der westlichen Grenze der Vereinigten Staaten bewohnen. Der furchtbare Vär, der amerikanischen Wildnis, theilt diese Länder mit den Eingebornen, die nicht viel weniger wild sind als er.

Besonders interessant ist es, daß die Naturerscheinung, welche so vielen Wüsten eigen ist, sich auch hier wiederholt, und zwar in großem Maßstabe. Die Luftspiegelung, oder die sogenannte Fata Morgana, öft auch hier den verduhlenden Wanderer mit den lebendigen Bildern, und die Reisenden wissen viel von den furchtbaren, monströsen Gesichten zu erzählen, die, gleich dem Brockengebirge aus den heißen, jitzenden Dünsten vor das Auge des erschauerten Beobachters treten. So erzählt Major Long in seiner Reise nach den Rocky-Mountains: „Als es am Tage anfang warm zu werden, stiegen ringsum auf der Ebene dicke Dünste auf, in welcher alle Gegenstände in geringer Entfernung vergrößert und sonderbar verzerrt erschienen. Frey Thiere, die ersten, welche wir zu sehen bekamen, liefen nicht weit von und über den Weg. Durch die Luftspiegelung sahen sie aus wie Ungeheuer; im ersten Augenblick meyneten wir nicht anders, als das amerikanische Mastodon streife durch diese ungeheuern Ebenen, die recht eigentlich zu seinem Wohnplatz geschnitten seyn.“ Auch seltsame feuerrige Erscheinungen sollen über dem ausgebreiteten aufgesprungenen Boden sich hinbewegen, und man sieht nicht selten die Rubel wilder Pferde am Horizont von riesenhafte, gespenstlichen Reitern gejagt, auf deren Pfaden Feuerflammen lodern.

Der gebildete Wanderer weiß sich diese Phänomene zu erklären; aber auf die nomadischen Stämme der Wüste u. den rohen Abenteurer, der aus freundlichen Landstrichen hierher kommt, machen sie den tiefsten Eindruck. Die wilde, leichtgläubige Phantasie des Indianers und des canadischen Jägers bevölkert diesen geheimnißvollen Landstrich mit wirklichen Wesen. Die grotesken Bilder der Luftspiegelung entstehen, wenn sie häufig vor das Auge treten, am Ende Individualität und Namen, und die Indianer und die canadischen Abenteurer werden so vertraut mit gewissen Spiegelungen, daß sie an Gestaltungen, welche fortwährend sich verändern und wahrscheinlich derselben Person nie mehr als einmal so oder so erscheinen, feste Züge erkennen u. ihre Identität beschwören. Aber das Schrecklichste und gefährlichste Gesicht, das so die Sage geschaffen, ist das gespenstliche Paar Pferde. Der canadische Engage besetzt sich und der Ottawa oder Ottawa-Krieger legt die Hand auf sein Retamanam, wenn er von der furchtbaren Erscheinung spricht.

Die das Gespenst gesehen, beschreiben es als zwei riesenhafte, mit den Armen fest verflochtene Gestalten auf einem gleichfalls riesenhafte Pferde. Der Mann, gräßlich

abgemagert und mit schauerlich verzerrten Zügen, ist offenbar ein Weiser; das Gesicht des Weibes, leidenschaftig eingestrichelt, giebt die Indianerin zu erkennen. Das Paar mit seiner Last sprengt, wie von unsichtbarer Hand gejagt, unaufhaltsam durch die Wüste.

Die allgemeine Sage, welche die Geschichte der beyden, zu diesem schauerlichen Nitt verurtheilten Unglücklichen erzählt, ist höchst bezeichnend für das ganze Wesen der Eingebornen, besonders aber für ihren Hauptcharakterzug, den unauslöschlichen Haß der Wüste. Das Motiv der Geschichte Mayappa ist hier in den schrecklichsten Bildern abgemacht. Wir geben vielleich ein andermal diese indianische Sage, wie sie von Coffmann erzählt; hier vorläufig das Gerippe.

Ein indianischer Jäger von unbekanntem Stamme hatte sich in einsamer Gegend unweit eines spanischen Postens mit einem jungen, reizenden Weibe niedergelassen. Ein Spanier, mit dem er durch den Handel bekannt wurde, warf verlangend sein Auge auf die junge Frau, konnte aber seinen Zweck nur dadurch erreichen, daß er den Mann durch einen Auftrag mehrere Tage entfernte. Als dieser heimkommt, findet er sein Weib wahninnig; die Neugier, welche die ihr einfallen lassen keinen Zweifel, was vorgegangen, und sie stirbt in seinen Armen. Legt brüder der Jäger den schauerhaftesten Nachgedanken aus, der je in eines Menschen Herz aufgestiegen. Er schließt sich bey Nacht in das Haus des Spaniers, entführt den Gesellen auf fast wunderbare Weise u. schleppet ihn dahin, wo er die Leiche seines Weibes verdeckt. Er kesselt ihn und die Leiche, Gesicht gegen Gesicht zusammen, bindet sie auf ein Pferd, jagt dieses in die Wüste und sprengt hinterher, das beladene Ross immer wieder aufjagend, viele Tage lang, bis endlich der Tod den furchtbaren Befehlerten erlöset. Was aus Longars so hieß der Jäger, ge werden, weiß man nicht gewiß. Nach Mänchen ist er noch am Leben und führt eine Bande wilder Schwarzfische; nach Andern ist er längst auch in das Reich der Geister gegangen, und wenn das Gespenstpaar seinen Nitt macht, so schwebt hinterher die grausige Gestalt des wilden Kriegers und jagt sie über die unermeßliche Ebene der großen amerikanischen Wüste. (D. N. Zeit.)

Abraham Pascha.

Abraham ist factisch König von Syrien, das er seit seiner Eroberung beherrscht, und beinahe nicht mehr verlassen hat. Seine persönliche Bravour, die Raschheit seiner Bewegungen, womit er stets auf bedrohlichen Punkten mit Blüthenschulle erscheint, haben eine Furcht vor seiner Macht erzeugt, die allein im Stande ist, dem Ausbruch größerer Unordnungen vorzubeugen, wie wir in Naphis und Jerusalem sahen, wo er seine Rettung nur großer Entschlossenheit verdankte. Er ist Soldat, aber gemeiner Soldat im vollen Sinne des Wortes, und jedem höheren Kriegswissen fremd. In der Schlacht von Nisib müßte Oberst Sedob jede Disposition für Bewegung und Aufstellung machen; zum Veranschlagen ließ er den General ein Chef los.

Abraham ist der Sohn eines Weibes, die Mehmed Ali später unter den seinigen aufnahm. Er adoptierte Abraham, weil dessen tapferer Degen dem schwächer werdenden Weibe immer unentbehrlicher wurde. Durch seinen Einfluß auf die Armer, unter der er lebte, begünstigte, er das Schreckendregiment des greifen Biederns, und trug nicht wenig dazu bei, sein Reich zu befestigen. Dieses Reich soll erlich gemacht werden, wer soll es aber erben? Im Orient kann ohnehin niemals von einer legitimirten Succession die Rede sein, hier sieht aber das kaum geschaffene Königreich einem Bastard zu, der wohl fähig war es zu erobern, dem es aber nicht gelingen wird, den gegen ihn herrschenden Haß zu beschwören und feste Bande zwischen Völkern zu knüpfen, die auf so naturwidrige Weise zusammengebracht worden.

Gehaft ist Abraham wo möglich noch mehr als Mehmed Ali. Dieser hat doch noch Anhänger, wenn gleich keine Fremde; Abraham aber hat nur Feinde; gefährliche Feinde, welche die von ihm erzielten Mißhandlungen, sein brutalen Hochmuth seine Mißachtung aller Menschenwürde erbittern, die selbst die Brust des Langmüthigsten Völker mit Haßgefühlen gegen ihn erfüllen. Die in ihm wohnende Menschenerachtung legt sich nur dann Hölz an, wenn er mit Ausländern zu thun hat, und auch diese Rücksicht der Politik, welche er seinem Adoptivvater verdankt, aber er erst seit seinem gräßlichen, mit blutigen Zügen in den Annalen der Geschichte geschriebenen Wortzug in Mesopotamien.

Abraham ist sehr reich. Er hat außer den Erpressungen für seinen eigenen Adel in wenigen Jahren Abgaben der armen Orient im Vergleich mit denen, die es an die Pforte zahlt, mehr als verdreifacht. Sein Egoismus, ist, wie das Mehmed Ali's allein Reichthum zu vernichten, weil ein armer Volk leichter zu regieren sei als ein wohlhabendes. Hierdurch wird aller Handel gelähmt und der

Erud unerträglich. Sein Wucherzins wirkt sich auf als led, was Gewinn bringen kann, und selbst Pflanzungen und Gartenanlagen die man seinem Schönheitsgefühl zuschreibt, schuf er nur als fruchtbringende Interessen des ansich gestirnten Lebens. Die Gelderpressungen, welche er sich erlauben darf, weil Mehmed Ali ihm nicht mehr zu widersprechen wagt, übersteigen alle Grenzen, und er ist die Ursache der drückenden Willkür, mit welcher auch über das bewegliche Eigenthum der Menschen verfügt wird, nachdem der Boden längst schon in den Händen dieser Mächte habet ist. Das System des Wegnehmens der Mittel, wodurch aller Verkehr gelähmt oder vermindert wird, hat Abraham auch auf Syrien ausgebreitet: Pferde, Kamelle, Maultiere, Esel werden zu Kaufpreisen in Beschlag genommen, und nie wieder zurückgegeben. Man muß sehen, wie er gegenwärtig St. Jean d'Acre's Befestigungen baut, wo hin nicht nur das Land aus dem ganzen Lande zusammengetrieben wird, sondern wo auch Arbeiter und Handwerker in großen Scharen zum Freiendienst gezwungen werden, so daß man in den benachbarten Städten weder das Brod bauen, noch selbst mehr Brod backen kann. Und alle diese Prozeduren werden mit einer Fertigkeit, mit einer Schonungslosigkeit betrieben wie hier die Conscripten der Soldaten, die lebenslang dienen müssen und deren Wahl nicht nach gesetzlichen Bestimmungen, sondern nach Willkür, ohne alle Familienrücksicht vorgenommen wird. Und wenn man diese traurige Nachahmung europäischer Einrichtungen in der Nähe betrachtet, wie das Glück dieser Völker einem Kartenhaufe, das von heute bis morgen steht, proffert wird, wie diese Fortifikationen, diese Truppenlager, diese drohenden Wertheibungsanstalten eine lächerliche Komödie sind; wenn man weiß, wie diese Armeen von Kindern, Bestimmelten und Mißvergnügten beim ersten Kanonenschuß einer europäischen Division auseinander laufen würden, so kann man nicht umhin, den Scheit der Verwerflichkeit, der durch diese unglücklichen Länder halt, mit tiefer Nahrung zu vernehmen, und wird nicht zweifeln, daß die Verfertigung nicht mehr lange ausbleiben wird, um all diesen furchtbaren Bedrückungen, diesem grausamen Würthen gegen Mensch und Wohlrecht ein Ende zu machen.

Abraham hat sein Leben hindurch ein wahres Bergnügen am Zerstreuen, eine rechte Wollust gefunden, und seine Mittel, um Geld zu erpressen, sind schauerlich. Ich kam an einen Ort, wo ein Mann nicht bezahlen wollte, was man von ihm forderte. Er wurde mit seiner Frau zusammengebunden, zuerst von vorne, dann mit dem Rücken, und so erlitten sie beide von zwei Seiten die Quälung so lange, bis das Geld erlegt wurde. In Nazareth war ich Zeuge, wie der Pächter der Douane in kurzen Zwischenräumen zwei Tage und zwei Nächte fortgehauen wurde, weil er die Summe, die er schuldet, nicht auf den Tag erlegen konnte. Bergnügen hat er sich gefrißt, um das Geld bei benachbarten Geschäftsleuten abzutreiben. Sein einziges Kind wurde als Sklave verkauft und er selbst soll am morgen unserer Abreise den Griff an's gegeben haben. In Sult, wo Abraham früher Gouverneur war, erzählt mir einige glaubwürdige Leute, daß er sich eine Art von Zitterreiz erfand, um seine müßigen Abende zu füllen. Er ließ nämlich oft Morgens Menschen ohne Grund nach Rechtspruch aufhängen und Abends vor seinen Kieck aufstellen, um sich im Pissenschießen auf ihre aufgestellten Leiden zu üben. Die Armes steht seit der Schlacht bei Nisib in Kantonierungen bei Marash und Aleppo. Anstatt aber diese Friedenszeit zu benutzen, um sie besser auszubilden, überläßt sich Abraham gänzlich der Unthätigkeit und Völlerei; er schickte sogar die europäischen Officiere, welche die Regimente gebildet, in die Depots zurück, und läßt die armen Truppen seit sechs Monaten ohne Sold schmachten.

Was hat das zerrüttete Volk von einem solchen, mit Schmutz und Schmach besudelten Wucherer zu erwarten, der künftig sein Herrscher werden soll, von dieser Geißel Syriens und Arabiens, von diesem Kluch von Despoten, von diesem Blutmenschen, welchem Norden Bedürfnis ist, und der trotz seiner gegen Europa geübten Verwüstung noch im letzten Kriege 500 arme Kurden in ein Gewölbe sperren und todtzuschlagen ließ? Ermordungen sind bei ihm eine ganz gewöhnliche Sache, und wie er früher viele seiner Weiber hinrichtete, so einmal zusammengebunden in den Höl verurtheilt, so sind die Erpressungen noch jetzt etwas ganz Uebliches, nur sucht man sie nicht geheim zu halten, somit die europäischen Zeitungen nicht davon ausplaudern, und die Mächte in guter Laune bleiben.

Abraham hat höchst gemeine Gesichtszüge, auf denen die Heuchel seiner Gesinnungen zu lesen ist. Sein Körper wird unformlich dick, und seine Haltung nur unnatürlich Wohlth, welche in der Familie Mehmed's vererbend ist; besonders aber sein unmaßiger Genuß starker Getränke lassen ihn das Gezeup eines baldigen unnatürlichen Todes stellen. Wer soll dann das noch gar nicht geborne arabische Reich regieren, wenn diese großen Heister es werden verlassen haben? [New-Yorker Staats-Zeitung.]

ndmühle
fragen noch gute
enthalten (eine
welche noch eine
am besten sie halt
Was die Güte tiefer
ist, so glaubt er das
den von Schatzung
bessere Mühlen in
derhiesigen Mühlen
und dabei die Zusatzen
so dat er auch sehr
wunder erhalten wird.
hoch war, und der
Stunde war sich eine
dieses Kuchts gen
galt gemacht; indem
nung gemacht hat. D
er einige zusammen
auf wieder abgeh
unterworfen ist, so
sind (feinere die
schuldig sind) so
oder wenigstens ab
a a c. E. S. S. S.
Eine halbe Meile
ahre Reichthum des
S a l a's
r. E. I. S. I. r.
Zurückführung ge
Arznei zur Heilung
Arrenschwäche und
ist nur aus Kräutern
Zusatz noch irgend
er Kinder schädlich
Peinlichkeit enthält,
Zurückführung der
meistung zum Gebrauch
Wemere das keine
Namen bezeichnet
sig und allein ver
Bettel verkauft, von
lungen von der Ent
lgende Zeugnisse.
nen, Bürger von
das wir das von
gelegentlich in
lichten Folgen
einbarung im
r. Kühr, te. haben
die Wirkung so
aber diese unsä
algemeinen, und
George Dunbar,
George M. W.
Daniel W.
mer,
Elias D. W.
Alphons W.
Matthias W.
David W.
car, Pastor der
zu Canton, Ohio.
Canton, Juni 11,
danke Ihnen für
schätzbaren „Cl
nach und all
gebrauch einiger
entfprechend
Schweden leitend.
Michael W.
ge Schreibe, von
den Gemeindef
beschreibt hiermit
schlechten Winter
war, daß er lahm
nicht gehen konnte,
nach Radix Nig
einigen Jahren
Salax K. T. W. r.
Ich that so, und
ich mich von Sch
weiter völlig be
N. Diese vertrie
als durch Erfah
sich mich eigenh
urg Township, S
George Schreibe
en des Morgenstern.
us-Preis für diese
diejenigen jedoch
Sechs Monaten
er stuf u. hienig
halb dem Jahra
und prämiirte
eiden Unterst
er wird auf eine
in diesem Fall
a a s. S. S. S. S.
ungen, de. in
ner W e f f e r u
of des Jahres
vorher bei dem
richtigen.
en werden zu den
en die uns zug
die oder münd
er erscheinen
wäre darnach
ende Herren
mensliche für
nämlichen die
in Empfang zu
brücker zu qu
im, im Obern
ener, Eric C. J.
Dewansville
J. G. Gossman
den Morgenstern
und Aberteilnehmer